



## CO<sub>2</sub> Label für Lebensmittelprodukte - Projekt „Entwicklung einer Kennzeichnung der transportbezogenen CO<sub>2</sub> Emissionen von Lebensmittelprodukten“ im Auftrag der Agrarmarkt Austria

Österreich hat der internationalen Staatengemeinschaft gegenüber die Verantwortung, seine Klimaschutzziele zu erreichen. Die derzeitige Situation verdeutlicht, dass dieser Verantwortung im Bezug auf die Erreichung des Kyoto-Ziels (13% Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2008-2012 gegenüber den Werten von 1990) nicht ausreichend entsprochen wird. Die Diskussionen um die Kennzeichnung von Produkten hinsichtlich ihrer Klimawirksamkeit haben vor allem im Bereich CO<sub>2</sub> Fußabdruck („Carbon Footprint“) von Lebensmittelprodukten im letzten Jahr einen deutlichen Aufschwung verzeichnet. Wir, die KonsumentInnen, können im Rahmen ihrer täglichen Einkaufsentscheidung dadurch einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

**Aber: Wie soll ein solches CO<sub>2</sub> Label konkret gestaltet werden?**

### Kontakt und weitere Informationen:

Eva Burger ([eva.burger@seri.at](mailto:eva.burger@seri.at)), Stefan Giljum ([stefan.giljum@seri.at](mailto:stefan.giljum@seri.at)), SERI

Christopher Manstein ([manstein@chello.at](mailto:manstein@chello.at)), Faktor 10 Institut (Austria)

Andrea Ebner ([andrea-ebner@oegut.at](mailto:andrea-ebner@oegut.at)), ÖGUT

Christian Pladerer ([pladerer@ecology.at](mailto:pladerer@ecology.at)), Österreichisches Ökologie Institut

## Hintergrund

Damit KonsumentInnen die Möglichkeit erhalten, ihre Verantwortung gegenüber der Umwelt beim täglichen Einkauf wahrzunehmen, sind bewusstseinsbildende Maßnahmen von zentraler Bedeutung. Da KonsumentInnen nicht viel Zeit für ihren täglichen Lebensmitteleinkauf aufwenden möchten, sind Zertifizierungen eine zeitsparende Entscheidungshilfe. Ein transportbezogenes CO<sub>2</sub> Label wäre ein deutlich sichtbares Symbol für kurze Transportwege und damit implizit auch für eine relativ geringe Klimabelastung durch den Transport. Allerdings würden diese positiven Effekte nur erreicht, wenn das Siegel leicht verständlich, prägnant und gut sichtbar ist.

Die Diskussionen um die Kennzeichnung von Produkten hinsichtlich ihrer Klimawirksamkeit haben im letzten Jahr in ganz Europa einen deutlichen Aufschwung verzeichnet (siehe z.B.: Öko-Institut<sup>1</sup>). Im Rahmen des ORF Themenschwerpunkts „Ernährung“ veranstaltete die Agrarmarkt Austria (AMA) gemeinsam mit dem Lebensministerium am 16. März 2007 eine Pressekonferenz, bei der eine von SERI erstellte Studie zur CO<sub>2</sub> Belastung durch den Transport von Lebensmittelprodukten<sup>2</sup> (dargestellt als so genannter „CO<sub>2</sub> Rucksack“) vorgestellt wurde.

Die AMA Marketing möchte das Thema „Klimaschutz und Transport“ stärker in das Bewusstsein der KonsumentInnen rücken und plant aus diesem Grund eine Kennzeichnung von Lebensmitteln hinsichtlich des beim Transport anfallenden CO<sub>2</sub> Ausstoßes. Damit das der Kennzeichnung zu Grunde liegende Konzept aus wissenschaftlicher Sicht solide und transparent ist und den internationalen Standards entspricht, hat die AMA Marketing ein ExpertInnenteam zur Beratung herangezogen. Das ExpertInnenteam besteht aus Dipl. Ing. Christopher Manstein (Faktor 10 Institut), Dipl. Ing. Christian Pladerer (Österreichisches Ökologie-Institut), Mag.a Andrea Ebner (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik) sowie Dr. Stefan Giljum und Mag.a Eva Burger (Sustainable Europe Research Institute).

## Ziele und Ablauf des Projektes

Ziel des Projektes war es, grundlegende Fragen zur Konzeption und Implementierung eines CO<sub>2</sub> Labels für Lebensmittelprodukte auf Basis derzeitiger Europäischer Entwicklungen zu diskutieren und einen Vorschlag für eine transportbezogene AMA CO<sub>2</sub> Kennzeichnung zu entwickeln. Im Projektzeitraum zwischen August 2007 und März 2008 haben drei Workshops mit der Geschäftsführung der AMA Marketing (Dr. Stephan Mikinovic), der ExpertInnenrunde sowie der PR-Agentur Haslinger-Keck PR stattgefunden. In den Workshops wurden die folgenden zentralen Fragen diskutiert:

- Welche Produkte sollen gekennzeichnet werden?
- Werden die CO<sub>2</sub> Emissionen der Produktion einbezogen?
- Welche Transportwege werden berücksichtigt?
- Kann man ein Österreich-weites Label für ein Produkt einführen oder muss eine regionale Differenzierung vorgenommen werden?
- Soll das Label nur für österreichische Produkte vergeben werden?
- Welche Bezeichnung wäre für ein transportbezogenes CO<sub>2</sub> Label ideal?

---

<sup>1</sup> <http://www.oeko.de/aktuelles/dok/769.php>

<sup>2</sup> <http://www.lebensmittelnet.at/article/articleview/55406/1/1461>

- Wie kann eine solide Berechnung der Transportemissionen durchgeführt werden?
- Wo soll der Betrachtungsraum der Berechnung abgegrenzt werden?
- Welche Kriterien sollten Produkte erfüllen, um die Kennzeichnung zu erhalten?
- Welche Stakeholder sollten in den Prozess mit eingebunden werden?
- Durch welche Institutionen soll eine transportbezogene CO<sub>2</sub> Kennzeichnung implementiert werden?

Im Verlauf dieser Workshopreihe hat die AMA Marketing die Expertengruppe beauftragt, die Machbarkeitsstudie „Kennzeichnung transportbedingter CO<sub>2</sub> Emissionen von Lebensmittelprodukten“ durchzuführen. Die Machbarkeitsstudie beinhaltet drei inhaltliche Schwerpunkte:

- Zusammenfassung und Analyse der Ergebnisse diverser Studien zu den lebenszyklusweiten Emissionen von Lebensmitteln (Literaturrecherche durchgeführt von ÖGUT und ÖÖI)
- Gegenüberstellung transportbedingter CO<sub>2</sub> Rucksäcke importierter und heimischer Produkte (Berechnungen durchgeführt vom Faktor 10 Institut)
- Befragung der ProduzentInnen und GroßhändlerInnen von fünf Beispiel-Produktgruppen (Äpfel, Erdäpfel, Eier, Milch, Rindfleisch) zu ihren durchschnittlichen kumulierten Transportstrecken (Befragung anhand eines von der ExpertInnengruppe ausgearbeiteten Fragebogens; durchgeführt von SERI)

Basierend auf den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie, der Expertise der ExpertInnengruppe und den Ergebnissen des Diskussionsprozesses in den Workshops wurden grundsätzliche Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Konzeption eines CO<sub>2</sub> Labels für Produkte ausgearbeitet.

## **Wie soll ein transportbezogenes CO<sub>2</sub> Label grundsätzlich gestaltet werden?**

Die folgenden allgemeinen Punkte wurden in den Workshops als wesentlich für eine von der AMA initiierte CO<sub>2</sub> Kennzeichnung von Lebensmittel identifiziert:

- Die Bezeichnung des Labels sollte kurz, prägnant und transportbezogen sein.
- Die Kennzeichnung sollte österreichweit einheitlich sein.
- Die Bewertungskriterien sollten nach Produktgruppen differenziert werden.
- Die Berechnung der Transportwege sollte über durchschnittliche, reale, kumulierte Transportwege erfolgen.
- Für die Festlegung eines Grenzwertes für eine Kennzeichnung sollten mehrere Produkte derselben Produktgruppe analysiert und verglichen werden.
- Der Kriterienkatalog für die Vergabe der Kennzeichnung sollte qualitative und quantitative Kriterien enthalten und soll solide und transparent gestaltet sein.
- Die Verleihung der Kennzeichnung sollte einer jährliche Überprüfung unterzogen werden.

Grundsätzlich sollte ein Label kurz und prägnant sein, die durch den Lebensmitteltransport bedingten CO<sub>2</sub> Emissionen sichtbar machen, eine Verbindung mit der Klimawandel Problematik herstellen und Verwechslungen mit den gesamten produktbezogenen Emissionen vermeiden. Verschiedene Möglichkeiten wurden diskutiert, wichtig ist jedoch das die Bezeichnung mit der Konzeption, Abgrenzung und Berechnung des Labels übereinstimmt.

## Schlussfolgerungen und Ausblick

Das Ausmaß der Treibhausgasemissionen im Bedürfnisfeld Ernährung entsprechen fast jenen der Mobilität. Der durch den Gütertransport von Lebensmitteln verursachte Ausstoß von Treibhausgasemissionen beträgt im Bedürfnisfeld Ernährung einen Anteil von rund drei Prozent. Daher wäre aus wissenschaftlicher Sicht eine lebenszyklusweite Betrachtung der von einem Produkt verursachten der Treibhausgasemissionen anzuraten.

Tendenziell weisen biologisch produzierte Lebensmittel gegenüber vergleichbarer konventionell erzeugten Produkten eine geringere CO<sub>2</sub> Belastung der Umwelt auf. Diese Tendenz ist aus einigen Studien abzuleiten und unterstützt die Annahme, dass die Produktion von Lebensmitteln für die Bewertung von gesamten Umweltbelastungen der entscheidende Faktor ist und nicht der Transport der Produkte. Auffallend ist die Ausweisung von niedrigeren klimarelevanten Treibhausgasemissionen bei Erzeugung und Verarbeitung von pflanzlichen Lebensmitteln (Gemüse) gegenüber tierischen Produkten.

Die lebenszyklusweite Betrachtung eines Produktes zeigt auf, dass regionale Produkte nicht automatisch über eine bessere Umweltbilanz verfügen als nicht-regionale Produkte. Neben der kumulierten Transportstrecke sind vor allem die Wahl des Transportmittels (Stichwort: Modal Split) und die Auslastung des Transportmittels (Stichwort: produktspezifische Transportemissionen) entscheidend für die Klimarelevanz des Transportes.

Bei der Einführung einer CO<sub>2</sub> Kennzeichnung von Lebensmitteln müssen die Interessen verschiedener Akteursgruppen beachtet und in einem partizipativen Prozess berücksichtigt werden. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zeigten, dass eine enge Kooperation mit Produktions- und Logistikunternehmen erforderlich ist, um fundiertes Datenmaterial zu bekommen. Ein auf Freiwilligkeit der Unternehmen beruhende Kennzeichnung für Unternehmen, die sich pro-aktiv (als „front-runner“) auf dem Markt positionieren wollen, würde die Kooperationsbereitschaft der Unternehmen und damit der Genauigkeit der Angaben wesentlich erhöhen.

Die AMA Austria Marketing möchte die Idee einer Kennzeichnung klimaschonender, nachhaltiger Produkte basierend auf den internationalen Entwicklungen in diesem Bereich weiter verfolgen. Das ExpertInnenteam wird den österreichischen Prozess der Entwicklung einer Kennzeichnung für Produkte hinsichtlich ihrer Klimawirksamkeit und anderer Umweltwirkungen weiterhin aktiv mitgestalten.